



FRIEDRICH VICTOR ROLFF

28.6.1934 – 15.2.2012

BERGWERKS-DIREKTOR A.D.

HERR AUF BURG GLADBACH

Friedrich Victor Rolff, am 28. Juni 1934 in Köln geboren, war eine starke Persönlichkeit mit unterschiedlichen Interessen und Facetten: In jungen Jahren begeisterter Rennfahrer, später verantwortungsvoller Bergwerksdirektor und Unternehmer, Land- und Forstwirt sowie Kunstliebhaber. Aufgrund seiner Herkunft war er zeitlebens eng mit der Stadt Köln und dem Rheinland verbunden. Sowohl mütterlicher- als auch väterlicherseits legte man ihm das Unternehmer- und Mäzenatentum in die Wiege. Er war Urenkel von Peter Josef Fröh, der im Jahr 1904 die Fröh Kölsch Brauerei gründete, die auch heute noch in fünfter Generation als Familienunternehmen geführt wird, und Enkel von Victor Rolff, ein visionärer Unternehmer im rheinischen Braunkohlebergbau, der sich als Mäzen vieler Projekte im Rheinland auszeichnete. Friedrich Victor Rolff prägten nicht nur die großen Umbrüche der Zeit, in die er hinein geboren wurde, sondern auch das großbürgerliche Umfeld, in dem er aufwuchs. Der frühe Verlust seiner Eltern forderte und prägte ihn in besonderer Weise. Technikbegeistert und von Motoren fasziniert war der Rennsport seine große Leidenschaft. Ihn reizten als junger Mann die Risiken des Rennsports, die es einzugehen und zu kontrollieren galt, sowie der sportliche Wettkampf. Er selber führte hierzu aus (aus dem Vorwort seiner Alben):

„Die Waldwege rund um Poppelbusch eigneten sich als Rennstrecke immer weniger, die PS nahmen zu, die Konkurrenz blieb zurück, die Suche nach neuen Möglichkeiten begann. Aber die Familie! - ? Trotzdem: „Es begann mit einem kleinen Porsche“ Am 10. Mai 1953 fuhr der Porsche-Club Köln den ersten Lauf zu seiner Clubmeisterschaft auf dem Nürburgring aus. An diesem Tag begann die große Liebe zu schnellen Boliden, sportlichem Fahren und Rennstrecken, die großes Können und viel Herz verlangten. An diesem Tage beginnt auch dieser Bericht. Sportlicher Wettkampf, hartes Training, tagelange Arbeit der Vorbereitung, manche Niederlage und die glücklichsten Stunden des Erfolges waren Meilensteine auf dem Weg zum Ziel. Zu welchem Ziel? Jedenfalls: Es begann am 10. Mai 1953 mit einem kleinen Porsche auf dem Nürburgring...“

Seine größten Erfolge als Rennfahrer errang er in den Jahren 1954 und 1955, zunächst in einem Porsche 356 in der Klasse bis 1.300 ccm auf seiner Heimatstrecke, dem nahegelegenen Nürburgring. Am 23. Mai 1954 gewann er dort das 17. Internationale ADAC-Eifelrennen und stellte mit 106,3 km/h einen neuen Klassenrekord auf. Außerdem gewann er am 19. September 1954 den großen Preis von Berlin, anlässlich des internationalen Avus-Rennens des AvD, bei dem er mit durchschnittlich 158,6 km/h die schnellste Runde fuhr. Nicht nur aufgrund dieser Erfolge wurde er in diesem Jahr in der Klasse Seriensport- und GT-Wagen bis 1.300 ccm deutscher Meister. Mit seinem besten Freund Wolfgang Graf Berghe von Trips, dessen Familie die Burg Hemmersbach in Kerpen-Horrem bewohnte, erhielt er im gleichen Jahr zahlreiche Ehrungen, von denen eine die Große Sportplakette der Stadt Köln war. An diese Erfolge konnte er auch im Folgejahr anknüpfen, in dem er im Porsche 356 und 550 die deutsche Meisterschaft in der Klasse GT bis 1600 ccm gewann.

Von seiner Passion als Rennfahrer verabschiedete er sich, als ihn seine Familie im Unternehmen, das sein Großvater aufgebaut hatte, brauchte. Eine schwierige Herausforderung wartete auf ihn. Mit Stärke, Leidenschaft und Geradlinigkeit übernahm er die Führung des Familienunternehmens mit seinem Braunkohleabbau, Brikettfabriken und Kraftwerken. Frühzeitig erkannte er,

dass sich eine Industrietradition dem Ende zuneigte und fand einen Neuanfang. Das Unternehmen mit seinen mehr als 1.400 Mitarbeitern zu schließen, fiel ihm nicht leicht, auch wenn alle Mitarbeiter eine neue Beschäftigung fanden. Er hatte den Mut, diesen schweren Weg zu wählen, in sozialer und traditioneller Verantwortung gegenüber seiner Familie, den Mitarbeitern sowie dem Umfeld, für das er sorgte. Weitblickend und risikofreudig ging er dabei seinen Weg.

Ebenso bewegte ihn seine Liebe zur Natur zu außergewöhnlichen Taten. Als er seinen geliebten Landsitz in Poppelbusch im Bergischen Anfang der 1970er Jahre aufgeben musste, um dem Bau der großen Dhünnalsperre zu weichen, zog er von dort mit ca. 14.000 Bäumen um, die er auf Burg Gladbach in den wunderschönen ca. drei Hektar großen Park pflanzte. In einem gewaltigen Kraftakt baute er die dortigen Gebäude grundlegend um und erweiterte seinen landwirtschaftlichen Betrieb sukzessive. Dieser gehörte später zu den größten in der Region. In seiner Burg, die er liebevoll, sorgfältig und bedacht einrichtete zeigte sich seine Liebe und sein großes Interesse an der Kunst sowie antiken Möbeln und Teppichen.

Weitblickend – Visionär, der er war – gründete Friedrich Victor Rolff bereits im Jahr 1995 seine Stiftung in der Absicht, das, was er über Jahrzehnte mit großer Liebe aufgebaut und bewahrt hatte, dauerhaft zu erhalten und die daraus erwachsenden Früchte für gemeinnützige Projekte in der Region, die ihn prägte, einzusetzen.

F. VICTOR ROLFF-STIFTUNG

Die F. Victor Rolff-Stiftung ist eine gemeinnützige Stiftung des bürgerlichen Rechts. Mit dem Tod von Friedrich Victor Rolff hat sie am 15. Februar 2013 sein Alleinerbe angetreten. Errichtet bereits im Jahr 1995 und anerkannt im Jahr 1996 sind die Zwecke seiner Stiftung die Förderung

- des Naturschutzes, der Landschaftspflege sowie des Umwelt- und Tierschutzes,
- der Kunst in den Bereichen der Musik, der Literatur, der darstellenden und bildenden Kunst,
- der Erziehung, Volks- und Berufsbildung einschließlich der Studentenhilfe, und
- der Denkmalpflege.

Operativ und fördernd ist die F. Victor Rolff-Stiftung ausschließlich im Regierungsbezirk Köln tätig. Ihren Sitz hat sie auf Burg Gladbach in Vettweiß-Gladbach. Die Gremien der Stiftung, das Kuratorium als Aufsichtsgremium und der Vorstand als Leitungsorgan, sind besetzt mit Personen, die dem Stifter sehr nahe standen und denen er vertraute.

Im Zuge der diesjährigen Kulturtag der Gemeinde Vettweiß stand erstmals die sich in einem wunderbaren und eindrucksvollen baulichen Zustand befindende Burg Gladbach einer breiten Öffentlichkeit offen. Am Tag der offiziellen Eröffnung der Vettweißer Kulturtag hatte die Stiftung dazu eingeladen, einen „Weg für die Sinne“ im stiftungseigenen, zur Burg gehörenden, Park zu beschreiten.

F. Victor Rolff-Stiftung

BURG GLADBACH

My home is my castle, diese auf den englischen Juristen und Politiker Sir Edward Coke (1552-1634) zurückgehende Maxime konnte sich Friedrich Victor Rolff im wahrsten Sinne des Wortes zu Eigen machen. War er doch über 40 Jahre lang der Herr auf Burg Gladbach. Sie wurde im Laufe der Jahre sein Zuhause und sein Lebensmittelpunkt.

Am 1. Juli 1971 erwarb er die Burg Gladbach und restaurierte sie, anfänglich wohl mit sehr gemischten Gefühlen, von Grund auf. Dank seines großen Engagements zählt die am idyllischen Neffelbach gelegene Wasserburg heute zu einer der am besten erhaltenen Burganlagen in der Rheinischen Bucht.

Die von einem Wassergraben umgebene Anlage besteht aus einem zweigeschossigen Herrenhaus, sowie einer großen Vorburg. Hinter dem Herrenhaus breitet sich ein großzügiger Park mit ausgedehnten Wiesenflächen und altem Baumbestand aus. Die heute dreiflügelige Burganlage geht auf eine mittelalterliche vierflügelige Anlage mit einer sehr wechselvollen Geschichte zurück.

Das Geschlecht derer von Gladbach wird im 12. Jahrhundert erstmals urkundlich erwähnt. Sie sind mit den Grafen von Jülich

verwandt und erhalten vermutlich von diesen Burg und Herrschaft zum Lehen. In einer Urkunde von 1278 trug Gerhard II. von Dollendorf Teile seines Gutes zu Gladbach Wilhelm IV. von Jülich als Lehen auf. Noch im selben Jahr geriet Gerhart II. in die Gefangenschaft des Kölner Erzbischofs Siegfried von Westernburg. Für seine Freilassung musste er eine Vielzahl seiner umfangreichen Güter dem Erzbischof überlassen und zog sich auf seine Herrschaft in Gladbach zurück, wo er 1279 starb. Sein Sohn Gerhard III., nun neuer Herr von Gladbach, kämpfte wie vormals sein Vater an der Seite der Grafen von Jülich gegen den Kölner Erzbischof und nahm auch an der für die Jülicher siegreichen Schlacht bei Worringen teil. Aber nicht immer waren die Herren von Gladbach ihrem Landesherrn so treu ergeben. 1371 kam es zu einem Erbstreit zwischen Maria von Kronenberg, der Erbin von Gladbach, und drei ihrer Onkel. Diese zogen an der Seite Herzog Wenzels von Limburg gegen Herzog Wilhelm II. von Jülich in die Schlacht von Baesweiler und verloren. Diese Untreue verzieh ihnen Herzog Wilhelm nicht und belehnte 1373 Maria von Kronenberg als legitime Erbin mit der Herrschaft Gladbach. Im Jahre 1486 erwarb Gerhard von Palant Burg und Herrschaft. Er stammte aus einer der einflussreichsten Adelsfamilien der Region, deren Stammsitz das Haus Palant in Weisweiler war.



Die von Palant regierten über zwei Jahrhunderte die Gescheh-
nisse der Herrschaft. 1688 sollte zum schwärzesten Jahr ihrer Herr-
schaft werden, durch ein Großfeuer brannten große Teile der
Burganlage ab. Erst 1714 begann man mit dem Neubau der
Hauptburg. Auf den mittelalterlichen Fundamenten entstand
ein vierflügeliger barocker Neubau. Doch bereits elf Jahre
später erlosch das Geschlecht derer von Palant-Gladbach und
neuer Herr wurde der kurpfälzische Rat Franz Kaspar Graf von
Hillesheim, der sich bereits zwei Jahre zuvor die Anwartschaft
auf das Lehen durch Herzog Karl Philipp von Jülich gesichert
hatte. 1741 veranlasst Hillesheim den Neubau der Vorburg zu
einer vierflügeligen Anlage mit Torbau. Noch heute zeugt sein
Allianzwappen über dem Tor von seiner Herrschaft. Aber bereits
im Jahre 1786 stirbt auch das Geschlecht derer von Hillesheim
aus und die Herrschaft wurde von Kurfürst Karl Theodor einge-
zogen.

Pikanterweise übertrug er Gladbach an seine illegitime Tochter
Karoline Gräfin von Parkstein und deren Gemahl Friedrich Wil-
helm von Isenburg-Bündingen.

1813 wurde der französische Stadtkommandant von Jülich
Francois de Larchet de Chamont neuer Burgherr. Er lies die
Hauptburg in eine dreiflügelige Anlage mit halbrunden Ab-
schlüssen umbauen.

In den folgenden Jahrzehnten wechselte die Burg noch mehr-
fach ihren Besitzer, bis 1971 die Ära Friedrich Victor Rolffs auf
Burg Gladbach beginnt, die heute Sitz der von ihm gegründe-
ten und seinen Namen tragenden Stiftung ist.

Nach Friedrich Victor Rolffs Tod im Februar 2012 soll nun die
außergewöhnliche Sammlung Burg Gladbach bei VAN HAM in
den Herbstauktionen zur Versteigerung kommen. Dazu gehört
die Einrichtung des Schlosses, bestehend aus exquisiten Möbeln
und Kunsthandwerk des 18. Jahrhunderts, erlesene Objekte der
Silberkammer, sowie bedeutende Alt Meister Gemälde, Gemäl-
de aus dem 19. Jahrhundert und der Modernen bis Zeitgenös-
sischen Kunst. Es ist für Van Ham Kunstauktionen eine große
Freude und Ehre diese Sammlung in einem Sonderkatalog erst-
mals der Öffentlichkeit zu präsentieren.

Unser besonderer Dank gilt an dieser Stelle der F. Victor Rolff-
Stiftung für das uns entgegengebrachte Vertrauen.

Christoph Bouillon

